Bis ein Gehirn sich einmal an neue Strukturen gewöhnt hat, vergeht oft so viel Zeit, dass man schon wieder vergessen hat, dass man die neuen Strukturen gerne im Kopf besitzen würde.
Da hilft nur: Immer wieder daran erinnert werden.
Es folgen, nach ein paar Seiten Vorwort, in loser Reihe, Kalenderblätter, die immer unter demselben Aspekt zu sehen sind: Hingucker für Tricks und Tipps, wie man seinem Zentralcomputer immer wieder vermitteln kann, dass man gerne zu den Gewinnern gehören würde.

TEIL XIV

LERNKALENDER

TIGER UNTER SCHAFEN 252
KALENDERVORLAGEN 253
VORNE AUF DER WELLE 256
STREBER ODER SIEGER? 257
AUF DEM BERG LERNT MAN BESSER 258
DER MENSCH IST VERSCHIEDEN 259
SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN 260
BERUFSPERSPEKTIVEN SUCHEN 261
LANGFRISTIG DENKEN LOHNT 262
DIE MÄNNERSEITE 264
KEIN SPIEßER SEIN 265
SCHÄTZE PFLEGEN 266
CAFÉ IN FLORENZ 267
PLANUNGSSICHERHEIT 268
LEHRER MENTAL AUSBLENDEN 269
DAMPFER ODER GUMMIBOOT 270
SELBST MARSCHIEREN 271
DEIN WICHTIGSTER LEHRER 272
ROLLE VON NOTEN 273
GELDANLAGEN 274
SPORTLER UND LERNEN 275
SINGAPUR 276
GELDSACK 277
FREUNDESKREIS 278
WENN DU LEHRER WÄRST 279
LEHRERSEELE 280
BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE 281
VERGESSENSKURVE 282
FERIENCOCKTAIL 283
BRÜCKE ODER TAL? 284
BEWEGEN-TRINKEN-ESSEN-SCHLAFEN 285
BERGE SUCHEN 286

TIGER UNTER SCHAFEN

Wer bist du ?
Ich erzähle einmal eine Geschichte aus Sri Lanka, die ich vor einiger Zeit von einer jungen Powerfrau und Entwicklungshelferin gehört habe, die im Osten der Insel ein Bildungszentrum für Tsunamiopfer aufbaute.

Da springt eine trächtige Tigerin von Berg zu Berg und verliert im Sprung ihr Tigerbaby, das in eine blökende Schafherde fällt. Der kleine Tiger wächst nun unter Schafen auf, frisst Gras, blökt wie die Schafe und rennt weg, wenn sich ein wildes Tier nähert. Nach Jahren beobachtet das ein alter Tiger, schüttelt den Kopf, schnappt sich den kleinen Tiger, der vor sich hin blökt und meint, ob er sich im Klaren darüber sei, wer er ist. Da blökt der kleine Tiger wie ein Schaf. Der große Tiger zerrt ihn an einen See und lässt ihn ins Wasser schauen, damit er sieht, wer er ist. Da versucht der kleine Tiger, zu brüllen, aber es kommt nur ein Määäääääh. Aber er hat trotzdem erkannt, dass er kein Schaf ist. Und der große Tiger bringt ihm das Brüllen bei, und das Jagen und das Tiger sein.
Die Entwicklungshelferin hat diese Parabel für die Kinder in Ihrem Projekt verwendet, denen sie klarmachen will, was in ihnen steckt. Selbstbewusstsein geben will, obwohl die Situation scheinbar ausweglos ist. Was eine Situation natürlich nie wirklich ist.
In der Schule kenne ich viele Tiger/Schaf Geschichten. Da könnten so manche junge Tiger problemlos sagen: In welche Schafherde bin ich denn hier geraten, die behauptet, ich würde Mathematik oder Englisch später nie mehr brauchen. Und Geschichte und Politik wären nutzlos.
So viele Schafe, die zum kleinen Tiger Streber sagen, wenn er jagen will.
Zurück zu: Wer bist du ?
Könntest du der Tiger sein? Es sind noch ein paar konzentrierte Jahre, dann stehst du mitten in einer von dir gewählten Berufsausbildung.
Je besser der Schulabschluss, desto freier wird die Wahl.
Das ist der persönliche Gewinn, den man sich nach der Schule nach all der Plackerei abholen kann. Und ein paar weitere Jahre später, dann stehst du genau da, wo du Türen öffnen kannst. Mit dem was

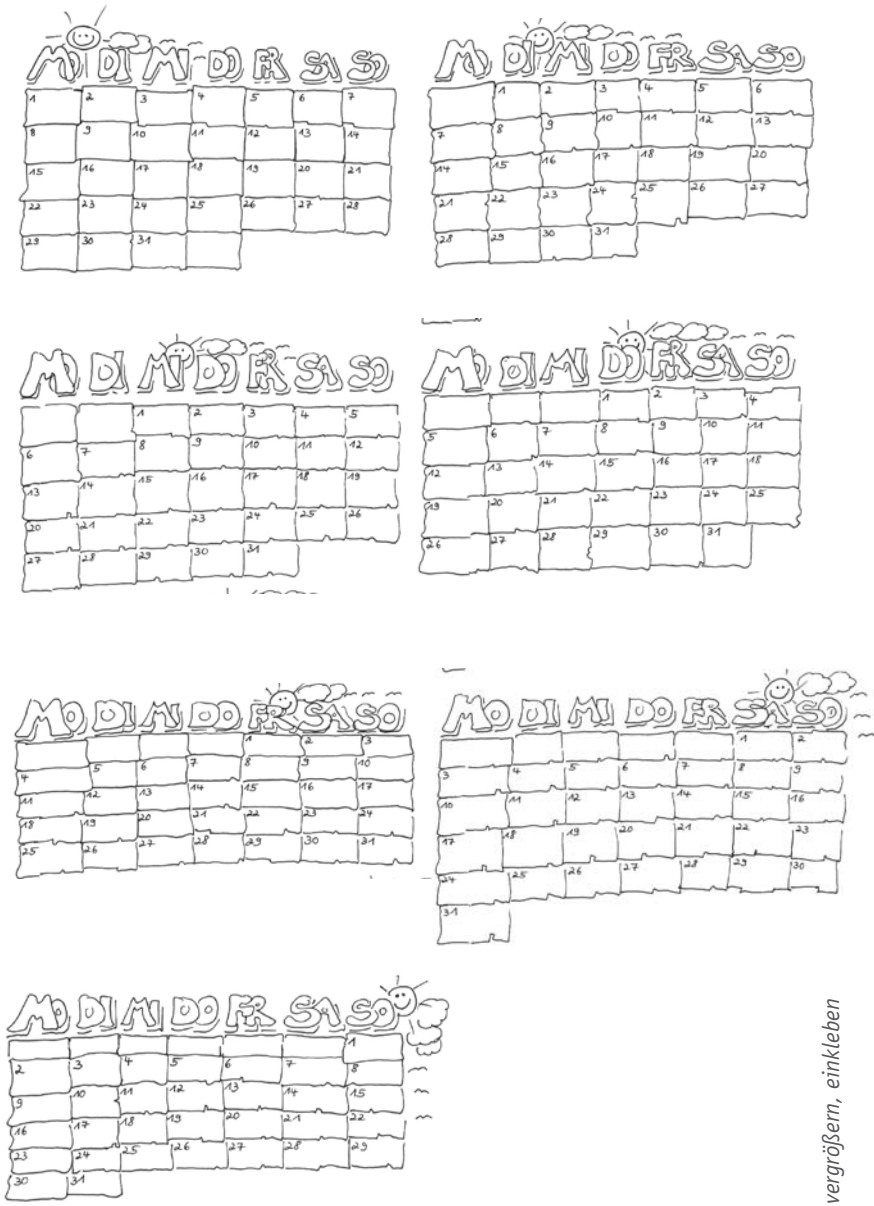
du heute schon besitzt. Schade, dass Zeitmaschinen noch nicht funktionieren: Könntest du dich nur einmal einen Tag 10 Jahre in die Zukunft beamen, dann hättest du keine Schwierigkeiten mehr mit der Schule, denn dann wüsstest du, dass Schule tatsächlich Sinn macht, selbst wenn die Lehrer einem schlechte Noten geben. Denn es geht einfach nicht um uns Lehrer. Zumindest viel weniger, als du denkst. Manchmal sind wir toll und manchmal sind wir doof und manchmal sind wir zum Hassen. Ok. Aber Englisch bleibt Englisch und ist eine Weltsprache, ohne die du hilflos bist, wenn du was werden willst.
Viele, viele Berufsanfänger bemerken das genau dann , wenn es losgeht mit „dem Ernst des Lebens“ – wie das immer so schön heißt. Wären sie in der Schule schon mit ein paar anderen Tigern in ihrer Schafherde aufgestanden und hätte gejagt, dann würde ihnen das Jagen im Beruf leichter fallen. Wenn man seinem Arbeitgeber sagt, dass man ungern auf Englisch korrespondiert, weil man selbst eine ganz blöde Lehrerin gehabt hat, dann schauen die einen ungläubig an.
Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, die dies lesen, dass sie Tiger unter Schafen werden können. Vielleicht hast du ja einen Freund, der mitjagt. Dann macht die Sache noch mehr Spaß. Nur eines solltest du als später erfolgreicher Tiger möglichst schnell ablegen: Den Wunsch, dass jemand für dich die Beute vorbeibringt.

KALENDER

DIESER KALENDER FUNKTIONIERT ÜBRIGENS SO:

Man hängt ihn an seinen Arbeitsplatz und findet ihn natürlich klasse. Sonst kann man ihn gleich wieder abhängen. Wegen dem Mandelkern und so. Es muss dein Kalender werden, in den du reinschreibst und dir selbst die neuesten Tricks und Tipps notierst, wie du auf dem Berg arbeiten kannst um damit Zeit zu sparen ohne Ende. Benutze ihn, um kleine Smilys draufzumalen, wenn du mal wieder richtige Erfolge gefeiert hast. Erfolg heißt, den inneren Schweinhund überwinden. Erst wenn dein Kopf klarsieht, warum Englischlernen deine Lebensqualität langfristig verbessert, kannst du richtig losdüsen. Lese die Kalendertexte, dann weißt du, was die Bilder bedeuten. Bilder prägt man sich leichter ein. Damit du immer dran denkst, was du dir vorgenommen hast. Es funktioniert, wenn man sich drauf einlässt. Damit des Hochleistungsgerät unter der Schädeldecke was zu tun hat.

KALENDERBLATTVORLAGE

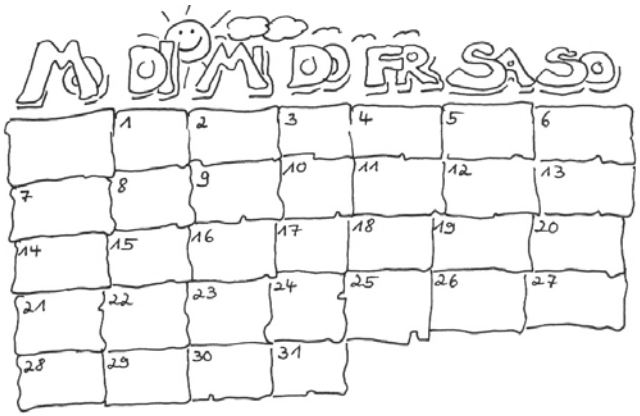


Kopieren, vergrößern, einkleben

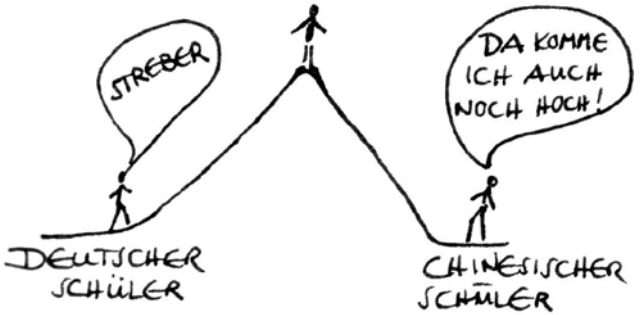
VORNE AUF DER WELLE

Immer vorne auf der Welle sein: Das ist so ein Bild, das positives Lernen beschreibt. Vertreibe das spießige „Ich will bloß kein Streber sein“ Bild aus deinem Kopf. Du musst nicht Streber sein, **nur einer, der verstanden hat, wie das Hirn funktioniert.**

Mach dir permanent in der Schule klar, dass du da oben eine Hochleistungsmaschine sitzen hast, die unglaublich viel kann, wenn du die Bremsen löst. Wenn du es hinbekommst, dich positiv auf dieses Ding Schule mit allen Facetten – auch Mathe oder Englisch – einzulassen. Wer das fertigbringt, der ist der Held. Der hat sein Hirn im Griff. Das ist das Erfolgsrezept aller guten Schüler, ohne dass sie dies so genau wissen: Sie arbeiten garantiert im Hypocampusbereich.
Oder sind hochbegabt. Nur: Wer ist das schon?
Also: Bloß nicht auf die Noten starren. Du musst dein Hirn trainieren – du brauchst es später nämlich dringend. Und nur darum geht's: Um deine Fähigkeiten, die du später beruflich ausbauen kannst. Und klar: Es geht kurzfristig natürlich auch um: Dieses Schuljahr gut meistern.



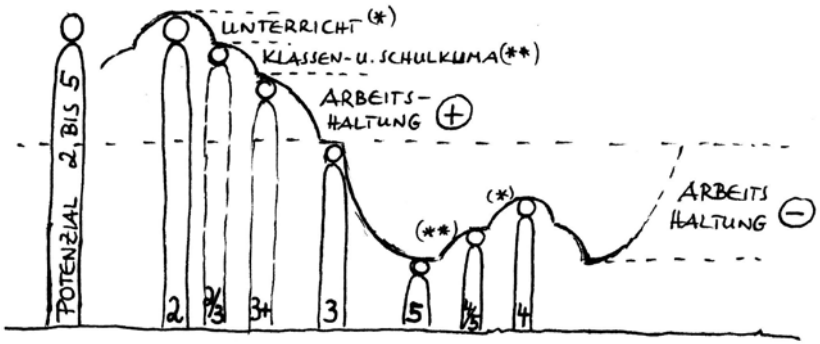
STREBER ODER SIEGER ?



Kalenderblätter können auch ganz klein gemacht werden, auch ohne Kalendarium, nur zur Erinnerung. Der Text dient nur zum Verständnis der Bilder. Danach spricht das Bild für sich.

Ich beschreibe mal die Sitation ganz plakativ. Noten haben einen großen Spielraum. Wenn jemand in den Unterricht geht und seinen Kopf auf Tal stellt, passiv die Stunde durchsteht und alles schlimm findet, dann schaltet sein Hirn auf Mandelkern und versagt. Vielleicht schimpft er dann zum Trost auf den blöden Lehrer und die blöde Schule, die bei einem selbst nicht die richtige Motivation erzeugt. Damit hat der Mensch natürlich recht, dass das einen Einfluss hat. Lehrer und Schulklima. Aber leider hat der Mensch nicht damit recht, dass das das Entscheidende ist. Außer er sagt, dass er selbst nichts zählt. Man ist eben einfach selbst sein wichtigster Lehrer. So ist das. Wer sich selbst mit einbringt, der kann Berge erzeugen und selbst in der miesesten Schule bei den blödesten Lehrern noch recht viel Schätze bergen.
Leider ist dieses „Streber“ ein solches Schimpfwort in manchen Klassen, dass es einem, der gerne Sieger in der Schule sieht, ganz schlecht wird. Das ist, als wenn sich 100 Meterläufer immer die Füße zusammenbinden und sich nachher wundern, dass sie nie gewinnen. Wir hatten vor kurzem 40 junge Chinesen an unserer Schule. Die sind nicht klüger als unsere Schüler. Aber ihnen haushoch überlegen. Warum? Sie haben etwas, was bei uns nur einzelne Schüler haben: Bildungshunger. Wenn du nur ein klein wenig Bildungshunger bei dir erzeugen kannst, dann hast du gewonnen. Dann bist du dein eigenes Alphatier und hast die Sache fest im Griff. Eines solltest du nie machen, auch wenn es immer wieder Fehlschläge gibt: **Unterschätze nie deine Fähigkeiten.**

AUF DEM BERG LERNT MAN BESSER

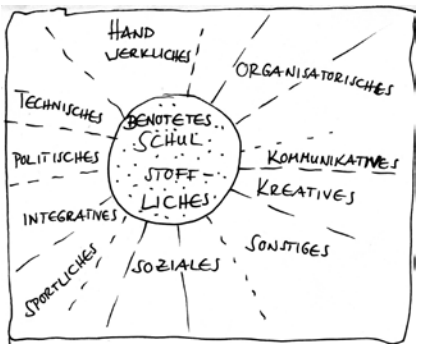


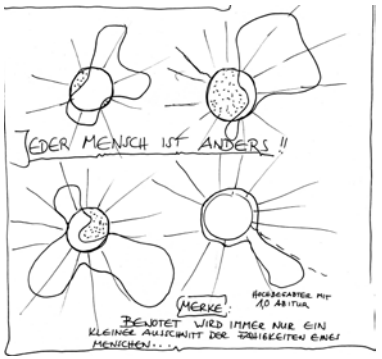
Alles kreist um den Berg
Ja der Berg. Eigentlich geht es genau darum. Immer im Leben. Der Berg ist Symbol. Symbol für Hochstimmung. Für das Spannende am Leben. Für einen Ort, an dem der Hypocampus Luftsprünge macht. Das ist der Teil vom Gehirn, der die Leichtigkeit des Lernens gepachtet hat. Die Kunst heißt: Berge bauen können.
Der Kopf lernt (wenn er will) – klar.
Der Kopf lernt nicht immer gleich gut. – Klar
Der Kopf sollte möglichst gut lernen – meinen viele – aber oft kann er es nicht. Und meist sind andere daran schuld. – Klar
Meine einfache These: Auf dem Berg lernt man besser. Das finden die meisten Menschen, wenn man sie fragt. Aber die meisten meinen, dass der Berg in der Schule in erster Linie vom Lehrer abhängt. Und dann von der Schule. Und erst in dritter Linie von einem selbst.

Eine fatale Fehlmeinung.

Denn sie hält davon ab, das Richtige zu tun.
Klar sind Lehrer manchmal vielleicht störend im Lernprozess. Dann muss man sie im Kopf mental ausblenden. Das ist einen Versuch wert.

DER MENSCH IST VERSCHIEDEN

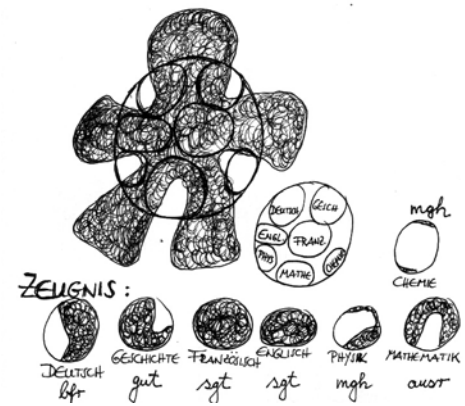




Jetzt geht's erst mal um den Menschen an sich. Da gibt es verschiedene davon. Logisch. Jeder davon hat verschiedene Fähigkeiten. Und das ist gut so. Schwierig wird's, wenn so ein Mensch dann in die Schule kommt. Denn dann wird nur ein Teil seiner Fähigkeiten zum Ausdruck kommen. Bei manchen passt es so, dass alle sagen: Sehr guter Schüler. Das heißt aber noch lange nichts über die Möglichkeiten aus, die sich später mal beruflich und überhaupt im Leben für diesen Menschen auftun. Allerdings soll dies auch nicht heißen, dass es gute Schüler später zu nichts bringen. Logisch. Es soll nur heißen:
Schule ist für alle Hirne existenziell wichtig.
Noten nicht.

Aber leider hat noch niemand ein System gefunden, in dem es echt gut ohne Noten geht. Das Wichtigste für dich selbst ist es, dein Selbstbewusstsein nicht aus deinen Noten, sondern aus deinen Fähigkeiten zu beziehen. Und wenn du nicht mehr so auf die Noten und die „blöden" Lehrer starrst, sondern auf die Inhalte in den Fächern, die auf der ganzen Welt vom Prinzip ziemlich ähnlich sind, aus gutem Grund, dann werden auch die Noten besser.

SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN

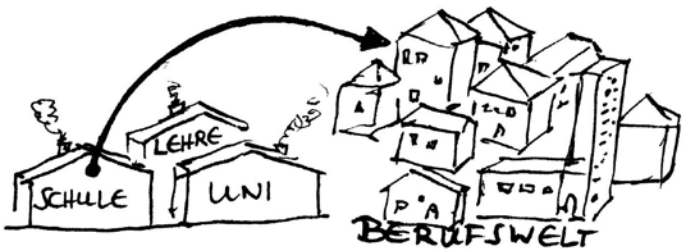


Wenn man einen Menschen durch die Fächerbrille ansieht, dann darf man nie auf seine Gesamtheit schließen.

Ich schreibe zu diesem Thema gleich noch weiter. Denn jetzt geht's ja um dich. Nehmen wir mal an, du bist jemand, der gut Kontakte knüpfen und Freunde haben kann. Was du brauchst, das ist der berühmte Biss. Auch das ist Trainingssache. Wenn man wirklich beißen will, dann kann das jeder. Dann kannst du an einer Sache konsequent dranbleiben, musst nicht aufgeben und kannst eben einfach gut sein. Das ist auch eine Zentralversicherung, wenn man es einmal bis in einen Beruf geschafft habt. Im Leben selbst wirst du sowieso nicht wirklich Probleme haben. Immerhin kannst du gut kommunizieren und kannst gut Freunde haben. Lebensfähigkeiten, die du jetzt schon wirklich gut besitzt. Und das verlierst du auch nicht mehr. Das hat man. Es geht also nur darum, wie du bis zu diesem „den Fuß in einen guten Job reinbekommen" kommst.
Da darfst du keine Fächer links liegen lassen, die dich nerven.

Auch wenn die Noten nicht stimmen. Gerade da nicht. Anstrengen ist echt angesagt. Sehe es als Herausforderung, nicht als Qual, dann geht es besser. Das Bewusstsein über deine eigenen Fähigkeiten helfen viel

BERUFSPERSPEKTIVEN SUCHEN

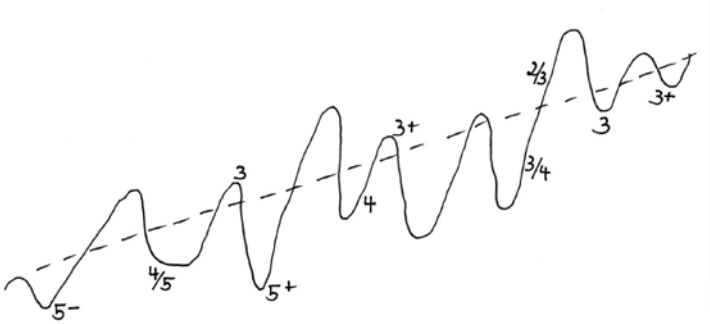


Ein weiterer Trick, um dein Hirn auf Hypocampus zu setzen:
Such dir einen tollen Beruf aus: Es gibt übrigens in der Zwischenzeit etwa 6500 verschiedene, die du wählen könntest. Und dann erkundige dich genau, was du dort brauchst. Dann merkst du ziemlich schnell, dass du Fähigkeiten einsetzen musst, die man in der Schule einpacken kann. Auch in ganz ungeliebten Fächern. Mathematik z.B. kann deinem Hochleistungszentrum unter der Schädeldecke auch logische Strukturen einheizen, wenn du nur Fünfer schreibst. Die Fünfer sind später schnell vergessen.
Die logischen Strukturen bleiben aber erhalten.

Es geht wirklich nicht um die Formeln, Aufgaben und Spezialdefinitionen. Aber mit deren Hilfe bekommt dein Kopf Strukturen, auf die du später richtig gut zu sprechen sein wirst. Lass dein Hochleistungsgehirn darüber lachen, wenn jemand sagt: „Für was brauch ich das?" Jeder Leistungssportler weiß: Ohne Training wirst du kein Sieger. Und Training findet oft im Fitness-Studio statt. Und der Schwimmer fragt auch nicht an der Hantelbank: Wofür brauche ich das?

Werde ein Spitzensportler, für den es normal ist, zu trainieren und sich zu schinden. Im Spitzensport ist keiner da, der „Streber" ruft. In der Schule wollen am Ende auch alle gewinnen, aber werfen sich gegenseitig Knüppel zwischen die Beine.

LANGFRISTIG DENKEN LOHNT



LEISTUNGSSTEIGERUNG UND NOTEN

Das ist so ein Problem.
Da ist also ein junger Mann, der sagt sich: „Blöde, diese schlechten Noten. Schon wieder eine 5-. So geht das nicht weiter. Jetzt lerne ich eben doch einmal.“ Und er lernt und lernt. Und schreibt in der nächsten Arbeite eine 4/5. Und lernt und lernt, ist bei der nächsten Arbeit krank. Schade, da hätte er eine 3 geschrieben. Und lernt und lernt: Und schreibt eine 5+. Der junge Mann gibt entnervt das Lernen auf: „Bringt ja doch nichts“, meint er.
So geht das hunderttausendfach in den Schulen zu. Man macht lange Zeit nichts. Lässt sich hängen. Dann klotzt man ran und meint, lernen würde sofort gute Noten nach sich ziehen. Lernen zieht garantiert, hundertprozentig, mit sofortiger Wirkung mehr Fähigkeiten nach sich. Mehr Kompetenz. Mehr Wissen. Das Gehirn ist das Gehirn. Wissen , das wirklich gelernt ist, lässt es nicht mehr los.

Aber Noten und Kompetenz sind nur auf lange Sicht verknüpft.

Außer in reinen Lernfächern. Bei denen es in einer Arbeit vielleicht nur darauf ankommt, die letzten 4 Wochen am Ball gewesen zu sein. Da natürlich nicht. Aber Mathematik, Sprachen, Physik oder Chemie – das dauert eben. Wer’s nicht weiß, gibt zu früh auf. Und verschenkt es, zu den Gewinnern zu gehören.

FERIENTRICK

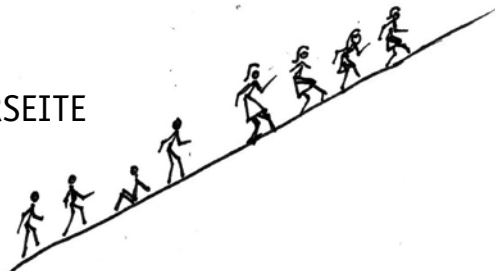
Noch ein Trick, das Gehirn zu überlisten

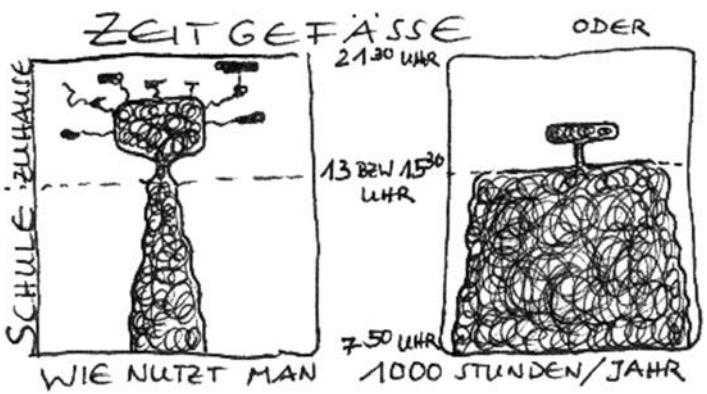
In den Ferienmonaten kann man ja mal dem „Anker in die Ferien-Werf“ Trick einsetzen. Denn Sprachen können ist ein erhebendes Gefühl.

Übrigens beruflich was absolut Notwendiges.

Nicht die guten Noten. Die interessieren deinen späteren Arbeitgeber nicht. Die Fähigkeit, zu sprechen, zu kommunizieren, zu verstehen: Das steht an erster Stelle.
Mal in den Ferien Stellenanzeigen lesen, wie häufig gute Sprachkenntnisse verlangt werden.
Und wenn man sie dann schon hat, diese guten Sprachkenntnisse, dann merkt man vollautomatisch, wie die Welt für einen selbst viel heimatlicher wird, wie Reisen in andere Länder nicht mit dem Anflug von: „Oje, wie verständige ich mich denn dort?“ behaftet sind.
Nochmals: Wenn man seinem Hirn auf irgendeine Weise klargemacht hat, dass das Lernen im Moment echten Sinn macht, dann hat man was vom Lernen.
Hypocampusmäßig.

DIE MÄNNERSEITE



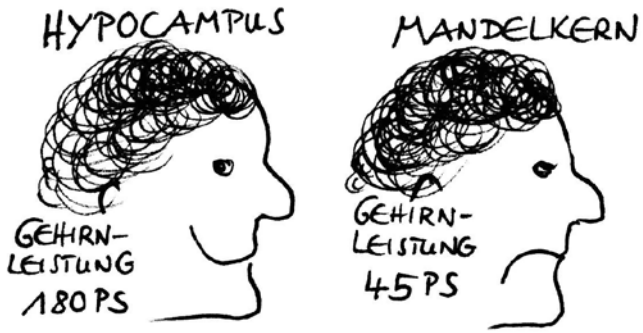


Es gibt da für uns Männer eine ganz schlechte Meldung. In der Schule und im Berufsleben sind die Frauen auf dem Vormarsch. Viele Jungs spielen sich an der Spielkonsole ins Aus. Es gibt immer weniger Jungs, die wirklichen Biss aufbringen. Aber immer mehr Frauen. Ich finde, Männer sollten dagegenhalten und nicht kampflos aufgeben und Schule nur noch blöde finden.

Und später die guten Jobs nicht bekommen

Anstrengen ist wie Ausdauertraining. Werde einfach stark, indem du morgens powerst. Das Zentralgerät einschaltest. Auf Hypocampus. Ohne dass es jemand merkt. Und sich später fragt, warum du immer besser in der Schule wurdest, obwohl du scheinbar immer weniger gelernt hast. Denn Lernen, das ist morgens in der Schule hundertmal effektiver. Ich beschreib's dir mal mit diesen Bildchen. Ich glaube, man versteht. Konzentriert in der Schule aufpassen ist Lernen im Quadrat. Die meisten Menschen meinen, lernen, das wäre nachmittags vor Arbeiten. Echter Quatsch mit Soße.

KEIN SPIESSER SEIN



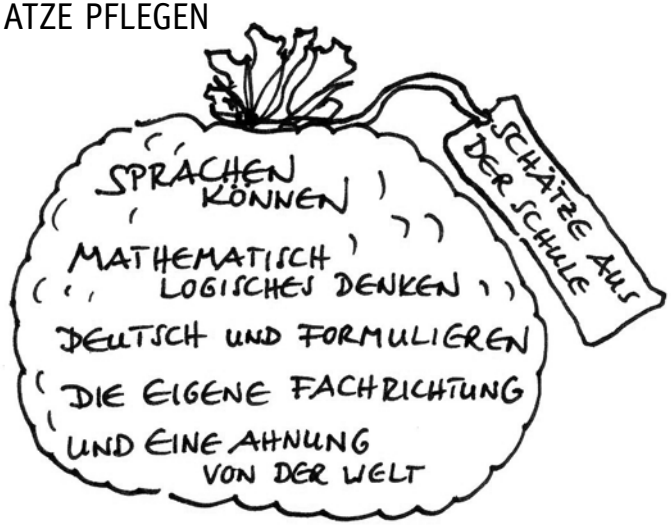
Schalte um auf Hypocampus, das Leben wird ein anderes.

Also nochmals. Immer gut rangehen. Auch da, wo es besonders wehtut. Und lass dich nicht aus der Fassung bringen. Mache Fehler und kämpfe weiter. Melde dich speziell in Fächern, in denen du schlecht bist. Lies doch einfach kurz vor genau diesen Fächern nochmals im Heft oder Buch nach, dass du einfache Fragen gleich am Anfang beantworten kannst. Das tut überhaupt nicht weh. Sag deinem Kopf, das sei cool und er solle sich bitte nicht so anstellen. Signalisiere, dass du dabei bist. Du wirst merken, dass man dann noch einfacher lernt. Falls dich jemand blöd anmacht, weil er behauptet, du wärst ein Streber: Sag ihm, dass nur Schwachköpfe Chancen vertun, nur weil sie Angst davor haben, dass Spießer zu ihnen Streber sagen. Oder sowas Ähnliches. Denn mal ganz ehrlich:

Was gibt es Spießigeres als die Masche, mit der immer wieder Menschen versuchen, andere vom Erfolg abzuhalten.

Neid, Spießigkeit und Kleingeist.
Leider ist dies ein großes Leiden in Deutschland. Aber es gibt ja auch so viele erwachsene Spießer. Das sind auch da die Menschen, die Erfolgreichen ihren Erfolg neiden und versuchen, an deren Erfolg zu kratzen. Anstatt zu sagen: So einen Erfolg will ich auch. Und selbst zubeißen.

SCHÄTZE PFLEGEN



Ich empfehle oft, dem Hirn immer mal wieder klarzumachen, welchen Schatz man in seinem Hochleistungsgerät unter der Schädeldecke mit sich herumtragen kann, wenn man ihn ausgräbt. Wenn man die manchmal anstrengenden und sicher oft auch langweiligen Stunden benutzt, um etwas Wertvolles auszugraben. Stell dir doch einfach vor, was es später für ein Gefühl sein wird, gut zu sein. Die meisten Schüler lernen nach einem vollkommen unprofessionellen Prinzip: Erst kurz vor der Arbeit richtig lernen. Dann danach wieder ziemlich viel vergessen. Und das jahrelang. Anstatt im Unterricht präsent zu sein und zwar positiv. Wie man das seinem Kopf beibringen kann, bei all der Ablehnung in der Gesellschaft drumrum, das ist das große Geheimnis. Das ist, wenn man es beherrscht, die Kunst, Schule zu beherrschen. Und nicht beherrscht zu werden von der herrschenden Meinung, dass Schule „ätzend" wäre. Wenn man es beherrscht, sein eigener Chef zu sein.

Nicht die Marionette an den Fäden der schlechten Noten.

Um am Ende doch als kluger und fähiger Mensch mit vielen eingepackten Schätzen die Schule zu verlassen. Auf die Schätze kommt es an, nicht auf die Noten. Leider verlassen viele Schüler mit passablen Noten – aber wenig Schätzen in der Birne – die Schule. Schade um die Zeit die man abgesessen hat.

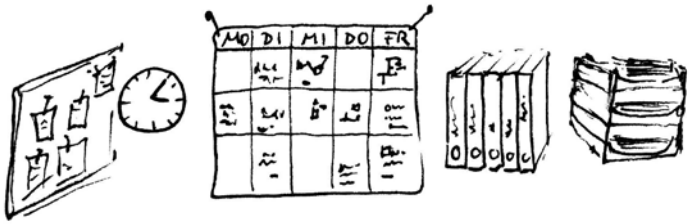
CAFÉ IN FLORENZ

..und er hat gemeint, die Tatsache, dass Immanuel Kant Aufklärer war, hätte etwas mit Sex zu tun ...

Das ist mein Spezialtrick. Wenn es mal ganz schwierig wird, durchzuhalten, dann stell dir einfach vor, dass du mit diesem Wissen vielleicht in einem schönen Café in Florenz sitzt und es was Tolles sein wird, wenn du was zu sagen hast. Etwas in der Birne zu haben, das ist etwas vom Feinsten, das der Mensch an sich auf alle Fälle in seine Lebensplanung mit einbeziehen sollte. Er sollte sich klarmachen, dass ihm die Welt gehört, die viel zu wenig junge, dynamische Leistungsträger besitzt. Und dass diese Sich-durch-die-Schule-powern-Geschichte eine Notwendigkeit ist, die jeder Leistungsträger einmal durchmachen musste. Man stirbt nicht davon.
Man muss sich durch diese Schulgeschichten dummerweise gerade in der Zeit durchpowern, in der man eigentlich als Mensch dazu neigt, zu rebellieren gegen alles, was sich einem in den Weg stellt. Also auch gegen Lehrer, die sich scheinbar mit Noten der schlechteren Art in den Weg stellen. Zu dumm, dass die Pubertät nicht zwischen 60 und 70 einsetzt. Zum Ende der Berufslaufbahn. Da würde sie einen weniger aus der Bahn werfen können.
Dann sollte man seinem Hochleistungsgerät unter seiner Schädeldecke allerdings sagen, dass man das System durchschaue und dass die Lehrer nicht das Wesentliche wären. Nur die Herausforderung, sich durchzukämpfen. Die würde es bringen. Wer das kapiert habe, der wäre täglich ein Held.

Und – nebenbei gesagt – **kluge Menschen sind das Beste, wenn ich dir das mal sagen darf.**

PLANUNGSSICHERHEIT

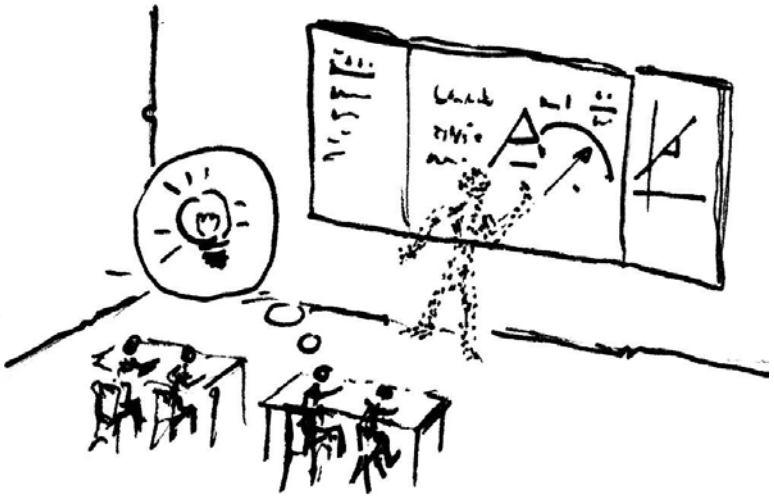


Nix geht ohne Planung. Ohne eine richtig gute zeitliche Planung. Deshalb, nimm diesen Kalender. Aber auch andere Planer. Plane deinen Schulerfolg. Und lass nicht locker. Häng dir noch zusätzlich die Autobiographie in fünf Kapiteln neben den Kalender. S.188-190. Denn am Ende zählst nur du selbst. Schiebe nie etwas auf andere. Es bringt nix. Das Leben nach der Schule ist auch genau so. Und plane dein Leben. Das bringt Ruhe ins Geschehen. Einen großen Plan mit allen Klassenarbeiten. Einen Plan, was in diesem Schuljahr noch alles zu bewältigen ist. Mach dir deinen eigenen Lehrplan. Gibt's im Internet. Zum Runterladen. Was du in der nächsten Zeit noch alles einpacken darfst. Nicht musst. Sag das deinem Hochleistungsgerät unter der Schädeldecke. In China zahlen sie ein Schweinegeld für das, was du kostenlos einsacken darfst. Da legen sich die Eltern und oft auch die Großeltern krumm, damit die Bildung des Filius stimmt. Denn das ist die Zukunft. Bei uns übrigens auch.

Nimm dich ernst. Nimm deine eigene Ausbildung ernst.

Du kannst später viel damit machen, weil du viele grundsätzliche Qualitäten mitbringst, die viele andere lebenslang nie erreichen können. Vielleicht besitzt du schon jetzt die Kommunikationsfähigkeit, die man in dieser ziemlich kompliziert gewordenen, aber wahnsinnig spannenden Welt dringend braucht.
Und bei allem sollte man sich immer wieder klarmachen: Wenn man sich nicht immer wieder Gedanken machen muss, ob man mit diesen schulischen Leistungen sitzenbleibt, dann ist das Leben viel grandioser. Ein passables Siegergefühl im Hintergrund hebt die Lebensqualität. Deshalb: Klotzen lohnt sich einfach.

LEHRER MENTAL AUSBLENDEN

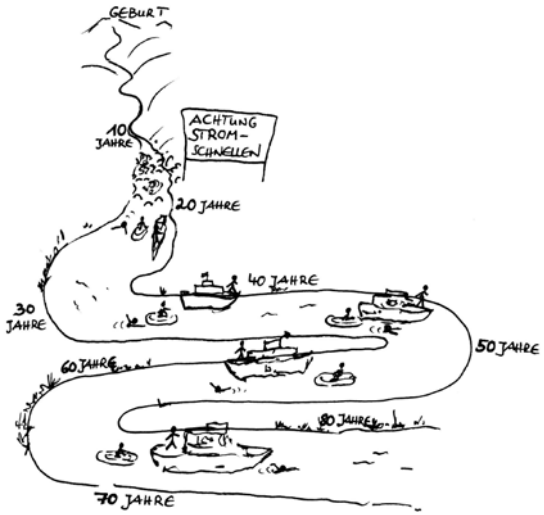


Wenn du das Thema magst, aber mit dem Lehrer nicht so kannst, dann versuche ihn einfach mental auszublenden. Nimm das Wissen mit – für später – und denk dran: Lehrer sind auch nur Menschen. Auch die Lehrer deines Jahrgangs, also so welche, die so was werden wie ich, die werden sehr unterschiedlich sein. Stell dir mal ein paar Jungs und Mädels aus deiner Klasse vor, wie die mal sein werden, wenn sie vorne als Lehrer stehen.

Dann gelingt dir der Ausblendtrick noch besser

Denn alle Lehrerinnen und Lehrer, die vor dir stehen, die saßen einmal wie du in der Schule und waren sicher nur zu einem kleinen Teil Überflieger. Viele Sprachlehrerinnen und -lehrer z.B. konnten Mathe überhaupt nicht. Das macht ja auch nix. Man muss sich das nur immer wieder klar machen. Schule kann nur einen kleinen Ausschnitt des Lebens prüfen.

DAMPFER ODER GUMMIBOOT

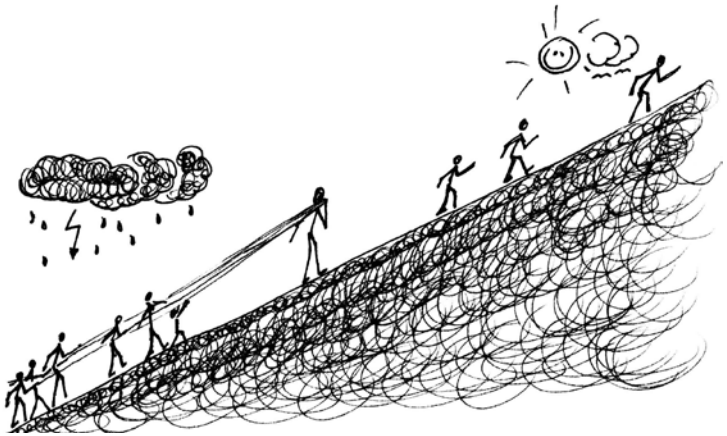


Ich darf dir deine weitere Biographie einmal ganz plastisch vor Augen führen. Im Moment befindest du dich in einem Bereich, der sich von innen sehr stark anfühlt. Weil man das Gefühl hat, frei von den Anforderungen des Lebens zu sein. Weil man das Gefühl hat, dass man von der Erwachsenenwelt zwar erreicht wird, aber dass die Erwachsenenwelt einen nicht mehr so sehr im Griff hat. Weil man gelernt hat, sich zu verweigern, wenn es sein muss. Das hat die Natur sinnvollerweise so eingerichtet. Verrückt. Die Gehirnforscher haben herausgefunden, dass sich viele Synapsen- also Verbindungsbahnen zwischen einzelnen Gehirnzellen – in deinem Alter lösen, um sich neu wieder zusammenzufinden. Nach außen nennt man das erwachsen werden.

Eine riesige Chance, wenn man sie für sich nutzen kann

Aber auch ein echtes Risiko, wenn man die Zeit gegen sich verwendet, indem man Verweigerung mit Verweigerung von Wissensaufnahme verwechselt. Verweigerung von Wissensaufnahme bedeutet weniger Kompetenzen und weniger Kompetenzen kann weniger berufliche Möglichkeiten bedeuten. Und weniger berufliche Möglichkeiten kann weniger Zufriedenheit bedeuten. Langfristig gesehen. Dampfer oder Gummiboot. Ich drücke dir die Daumen, dass du auf Dampfer setzt. Denn das Leben nach der Schule ist noch sehr, sehr lang, das darf man nicht unterschätzen.

SELBST MARSCHIEREN



Selbstständigkeit ist lernbar. Wer merkt, dass er unselbstständig ist, der muss einfach daran arbeiten. Denn Selbstständigkeit ist in letzter Konsequenz die Grundlage für einen erfolgreichen Umgang mit Schule und Berufsausbildung. Danach geht man ohne Selbstständigkeit sowieso unter. Also lieber möglichst früh auf dieses Pferd setzen. Verlass dich in Sachen Wissensaneignung nie auf andere. Das ist immer zweite Wahl. Erste Wahl für dein Gehirn, das bist genau du. Dein Gehirn arbeitet am leichtesten, wenn die Befehle von dir kommen. Nicht von dir, weil deine Mutter das gesagt hat. Oder von dir, weil du sonst schlechte Noten bekommst. Nein, von dir, weil genau du es willst. Versuche das Gefühl, etwas selbst machen zu wollen, zu kultivieren.

Du wirst merken, es ist irgendwann ganz einfach.

Und lass dich nicht von Leuten abhalten, die meinen, das wäre uncool, etwas freiwillig und selbstständig für die Schule zu tun. Halte dagegen, dass es eigentlich ziemlich uncool ist, kostenlos Fähigkeiten erlangen zu können und dieses Angebot nicht anzunehmen. Und dann für Nachhilfe noch Geld zu zahlen. Das ist, als würde man ein kostenloses Vier-Gänge Menü im Restaurant ablehnen, um dann bei McDonalds für einen BigMac zu bezahlen.

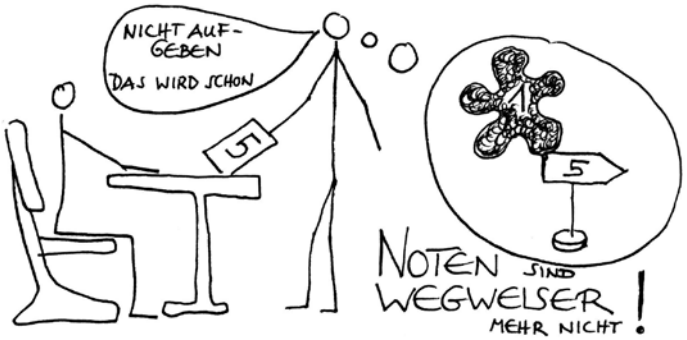
DEIN WICHTIGSTER LEHRER

Ich muss nochmals auf dich selbst zu sprechen kommen. Dein wichtigster Lehrer, das bist eindeutig du selbst. Kein Lehrer kann herausbekommen, wo deine Schwierigkeiten liegen. Und keiner merkt, was du alles schon kannst. Lehrer machen nur Stichproben. Haben niemals den vollen Einblick in deine Kompetenzen. Nur du selbst kannst die Fragen fragen, die dein Kopf aufwirft, wenn er etwas nicht versteht. So ein Lehrer, der kann zu deiner Motivation einen doppelten Salto rückwärts drehen, aber wenn dein Kopf nicht will, dass du ihm zuhörst, dann hat dein Lehrer keine Chance.

Die einzig wirklich Motivation kannst nur du selbst aufbringen.

Das weißt du natürlich. Solltest du dir die Frage stellen. Nur stellt man sich die Frage in deinem Alter nicht wirklich so gerne. Einfacher ist es, nur zu sehen, dass da Lehrer sind, die es schwer haben, dir und deinen Mitstreitern die Wichtigkeit von Schulstoff zu vermitteln. Gib dir eine Chance und bau dich selbst als Lehrer Nummer 1 in das Spiel mit ein. In 5 Jahren wirst du dir dafür sehr dankbar sein.

ROLLE VON NOTEN

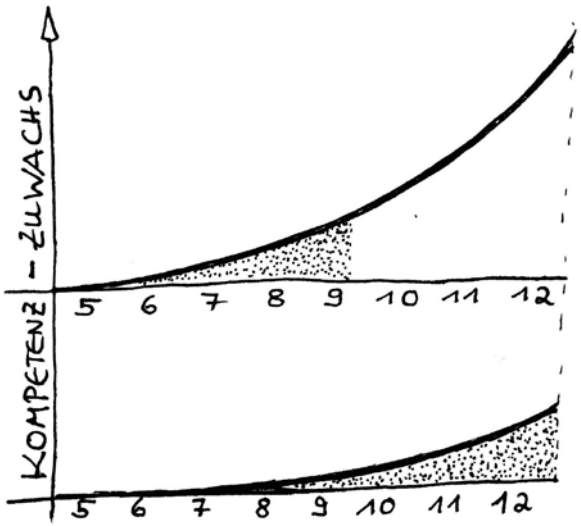


Das ist das Schwierigste an Schule. Noten als das zu sehen, was sie sind. Am besten gehst du einmal in der Realwelt auf Geschichtssuche. Befrage Onkel und Tante und Bekannte und Freunde deiner Eltern. Leute, die du schätzt und die für dich etwas darstellen. Leute, die dir wichtig sind und Leute, die so sind, wie du gerne einmal werden würdest. Dann verwickle sie in ein Gespräch über Noten und frage mal ab. Du wirst erstaunt feststellen, dass Schulnoten und Kompetenz wenig Zusammenhang besitzen. Klar. Der Maschinenbauingenieur wird dir sicher erzählen, dass er in der Schule in Physik und Mathe ganz gut war.

Und die Journalistin wird dir sicher Positives von Deutsch erzählen. Natürlich. Noten sind Wegweiser. Aber das war es auch schon.
Die Frage ist immer nur: Was nimmt man mit aus der Schule?
Die Frage, welche Note habe ich in der 3. Klassenarbeit in Mathe in der 9. Klasse bekommen ist vollkommen nebensächlich. Noten sind dazu da, dass man sich orientieren kann, einen Vergleich hat. Aber man darf Noten nicht an seine Person heranlassen. Und man darf Noten nicht dazu verwenden, aus Frust nichts mehr zu tun. In der verrückten Annahme, dass dann der Lehrer doch grade selbst schuld wäre.

Selbstbestrafung war schon immer völlig daneben.

GELDANLAGEN

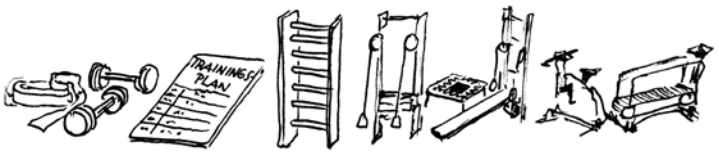


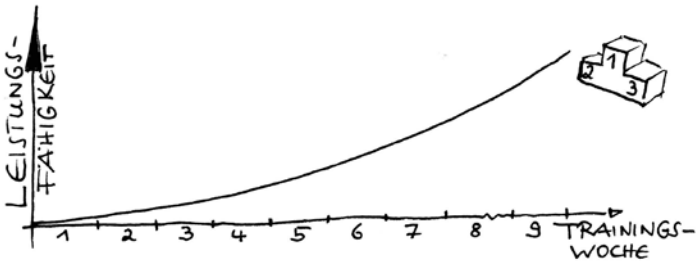
Schwierig am Lernen ist die Tatsache, dass es nur langfristig wirkt. Kurzfristig, das funktionert nur bei Klassenarbeiten, wenn man Glück hat. Wer aber danach wieder vergisst, der hat von der guten Note nichts – außer kurzzeitig ein schnelles Glücksgefühl. (Gegen das natürlich nichts einzuwenden ist)
Langfristig bringt kontinuierliches Arbeiten die selben Ergebnisse wie das kontinuierliche Anlegen von Geld auf ein Anlagekonto. Auch da bringt es erst die Nachhaltigkeit. Der lange Atem. Es ist schade, dass die Evolution noch keine Menschen hervorgebracht hat, die Informationen einfach trinken können. Dieses Lernen, das Sitzen in der Schule, das braucht schon sehr viel Zeit – immerhin 1000 Stunden im Jahr.

Aber unser gutes altes Hirn funktioniert nur so.

Gemeinerweise speichert es umso besser, je jünger man ist. Das Verschieben auf später bedeutet also nur: Dann noch viel mehr lernen zu müssen oder weniger in der Birne haben. Beides ist nicht erstrebenswert. Deshalb mein schlichter Tipp: Nimm die 1000 Stunde Schule im Jahr am besten mit. Du bist sowieso vor Ort. Was Besseres wird dir in diesem Leben für deine Bildung nicht mehr über den Weg laufen.

SPORTLER UND LERNEN





Schade, dass die Natur uns nicht den gleichen Drang zur Wissensaufnahme eingebaut hat wie den Drang uns zu bewegen. Dann wäre alles in Ordnung und dieses Buch wäre hinfällig. Welcher Sportler stellt in Frage, dass er für seine Leistungen trainieren muss. Keiner wundert sich, wenn er beim Wettkampf versagt, wenn er zu wenig Trainingseinheiten absolviert hat. Vom Prinzip her ist das natürlich dem Menschen auch eingebaut. Nur nicht in diesem hohen Maße. Ein kleines Kind ist enorm wissbegierig. Und wenn uns etwas interessiert, dann sind wir noch bis ins hohe Alter extrem wissbegierig.

Das Problem ist unsere komplexe Welt.

Die verlangt nach vielen komplex ausgebildeten Fachleuten, damit sie funktionieren kann. Die müssen aber schon vor ihrer Berufsausbildung grundausgebildet sein. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften ... Ohne Schule wird keiner Fachmann. Die Komplexität der Ausbildung verstellt uns natürlich den Blick auf die klare Notwendigkeit, warum gerade dieses scheinbar Unnötige in der Schule gelehrt werden muss. Lehrpläne werden natürlich nicht einfach so gemacht. Alle Industriestaaten haben ähnliche Pläne. Klar. Nebenbei bemerkt, unsere chinesischen Austauschschüler lernen in der 10. Klasse in Mathematik Dinge, die bei uns im Abitur noch nicht drankommen. Man darf gespannt sein.

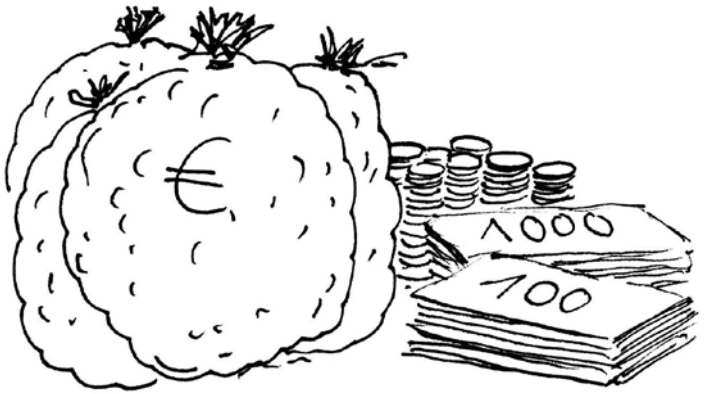
SINGAPUR

Stell dir doch zur Abwechslung mal vor, du wärst Schüler in Singapur. Dann hättest du Folgendes zu beachten.

Deine Schulnoten wären gekoppelt mit deinem späteren Gehalt.

Und? Was meinst du, wie du dann lernen würdest? Richtig. Du würdest dir keinerlei Gedanken machen, ob der Lehrer jetzt langweilig unterrichtet und du deshalb keine Lust hast, aufzupassen. Du würdest einfach aufpassen. Klar doch. Wer ist schon so blöd, dass er auf ein gutes späteres Gehalt verzichtet – nur damit er in der Schulstunde Blödsinn machen kann.
In England gab es einmal an einer Privatschule folgendes Projekt. Ein reicher Sponsor hatte viel Geld für jeden Schüler ausgelobt – und zwar nur für die Schüler der Klasse, die beim Abschluss die beste Durchschnittsnote erreichen würde. Der Effekt war umwerfend. Plötzlich waren die Lehrer nebensächlich, waren Wissensvermittler, die man ausquetschen konnte. Das Lernverhalten hatte sich vollkommen gewandelt. Die Leistungen stiegen rapide. Logisch. An den Schulen in den satten Ländern ist inzwischen oft Leerlauf im Kopf. Wer das für sich selbst durchbrechen will, dem öffnen sich ungeahnte Welten. Weil es so wenige machen. Also: Zubeißen.

GELDSACK

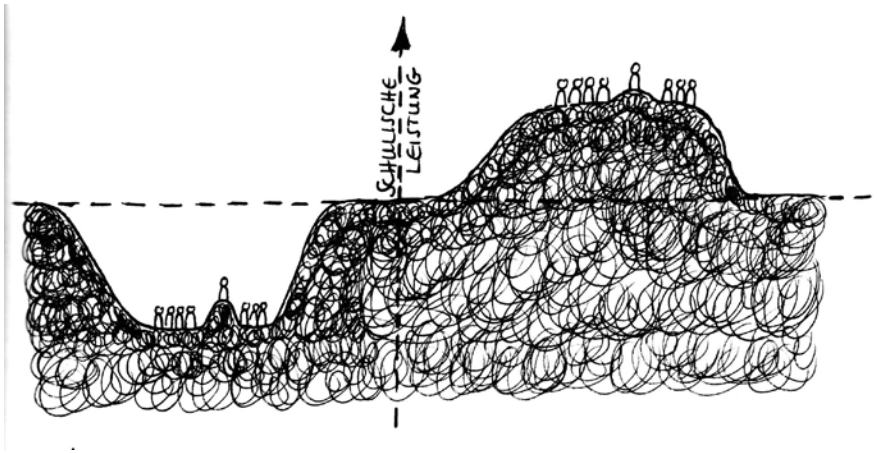


Nun gibt es an der normalen Schule natürlich keinen reichen Sponsor, der so viel Geld locker machen könnte, dass Schüler Schule als echte persönliche Chance direkterkennen. Die englischen Schüler hatten natürlich ihre Chance nur in dem Geld gesehen, das sie am Ende ihrer Schulzeit gewinnen konnten. Dabei könnte jeder Schüler eine einfache Rechnung aufmachen, mit der ihm klar wird, dass Schule tatsächlich eine echte persönliche Chance beinhaltet. Auch geldmäßig.

Gute Schulausbildung, bessere Ausbildungschancen, besseres Durchschnittsgehalt.

Man rechne nur einmal, was man in so einem sagen wir 40-jährigen Leben ab Ende Ausbildung mehr verdient, wenn man im Monat 1000 Euro mehr auf dem Lohnzettel hat.
12000 mal 40 sind allein schon ohne Zinsen 500 000 Euro.
Mach dir mal den Spaß, das Geld auf die Schulstunden umzurechnen, die du noch in der Schule sitzt. 1000 Stunden im Jahr. Dann hast du einen Stundenlohn, den du nie mehr in deinem Leben erreichen wirst. Vielleicht kannst du ja mit diesem Trick dein Gehirn von den vielen Vorteilen von Schule überzeugen.

FREUNDESKREIS

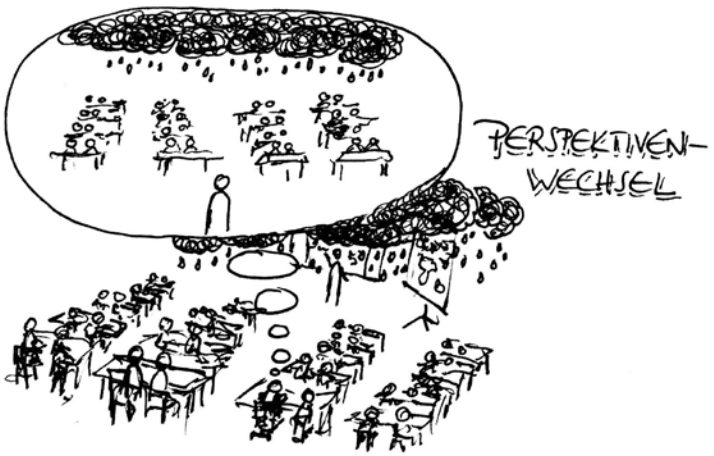


Ich weiß, der Einsatz für dieses Spezialprojekt ist sehr groß. Wenn man keine wirkliche Persönlichkeit ist, dann ist das echtes Heldentum. Aber es gibt ja Freunde. Das ist der Supertrick. Wenn du mit deinen Freunden dieses Projekt fährst, wenn du dein eigenen Umfeld davon überzeugen kannst, dass ihr etwas für euch selbst tut, wenn ihr für die Schule etwas tut, dann hast du gewonnen. Und deine Freunde gleich mit.

Das Umfeld ist ganz wichtig für uns Menschen.

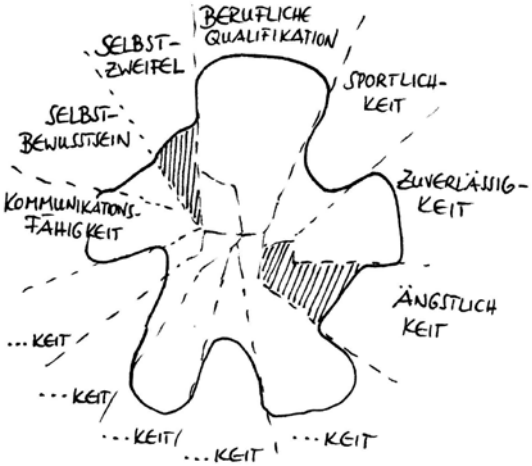
Wir können uns davon selten frei machen. Wir gehören ja auch dazu. Wenn unser Umfeld aber meint, Hausaufgaben machen wäre unnütz, dann wird unser Zentralgehirn sehr leicht auch so denken.
Deshalb musst du als kommender Siegertyp dein Umfeld überzeugen. Argumente dürftest du inzwischen genügend haben.

WENN DU LEHRER WÄRST



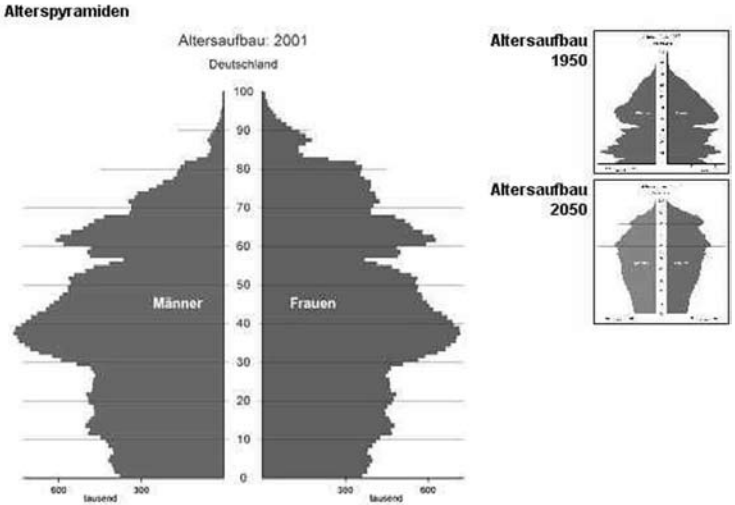
Stellt sich dann natürlich die Frage: Wenn ich es geschafft habe, mich und meine Freunde davon zu überzeugen, dass Schule tatsächlich etwas für uns Siegertypen ist, dann muss man sein Gehirn auch noch überzeugen, dass man auch von einem langweiligen Lehrer etwas Spannendes lernen kann.
Meistens hilft es, zu analysieren, welche Lehrer wirklich langweilig sind und bei welchen Lehrern man die Langweiligkeit einfach als Ausrede vorgeschoben hat. Dann fallen schon ganz schön viele weg, wenn man einfach ehrlich ist. Und dann kann man ja noch den Trick anwenden, sich vorzustellen, wie die einzelnen Klassenkameraden wohl als Lehrer auftreten würden. Die man also eigentlich mag, aber die vielleicht ebenso scheinbar langweilig herüberkommen würden. Dann sollte man seinem Kopf sagen, **dass Lehrer natürlich ganz normale Menschen sind** – manche spannend, andere eher langweilig. Wie deine Klassenkameraden. Und dann bleiben im Allgemeinen nur ganz wenige Lehrer übrig, von denen du wirklich sagen kannst: „Das kann es nicht sein." Einverstanden. Und selbst da kannst du noch Positives für dich herausziehen: Lebenserfahrung. Du wirst in deinem Leben nach der Schule noch mit sehr vielen Menschen zu tun haben, dass vielleicht gerade diese Erfahrung die richtige Vorbereitung war. Wer weiß das schon.

LEHRERSEELE



Wenn du gerade dabei bist, dir vorzustellen, wie sich das anfühlt, wenn du Lehrer wärst, dann gibt dieses Kalenderblatt vielleicht die richtige Spur. Denn man stellt sich als Schüler das Feeling eines Lehrers immer vollkommen falsch vor. Klar stehen wir Lehrer scheinbar unerreichbar vor der Klasse. Dabei weißt du, wie das ist, wenn du ein Referat halten musst. Da hast du oftmals ganz schön Herzklopfen.
Ärgerst dich, wenn manche deiner Klassenkameraden dazwischen reden.
Dich unterbrechen. Lachen.
Wenn du jetzt meinst, dass das anders wäre, wenn du als Lehrer da stehst, dann täuscht du dich gewaltig. Die Gefühle von uns Menschen ändern sich nicht so sehr, wie man sich das als Jugendlicher vorstellt. Und jetzt spiele mal für dich durch, du hättest dir wirklich viel Mühe gemacht, eine Stunde vorzubereiten, aber die Klasse ist aus welchem Grund auch immer, vollkommen unruhig und unaufmerksam. Du weißt, dass es dein Job ist, den Leuten etwas beizubringen, aber genügend Leute wollen sich im Moment nichts beibringen lassen. Dein Adrenalinpegel steigt, du musst dich wirklich zusammenreißen, dass du nicht die falschen Sachen sagst. Weil du im Moment eine richtige Wut bekommst, obwohl du dir vorgenommen hast, das alles nicht persönlich zu nehmen. Das ist die schwierigste Arbeit als Lehrer. Die am meisten anstrengt. Dieses Ruhigbleiben. Dieses „nicht persönlich nehmen."
Stell dir nun einfach mal vor, dass dein Lehrer ein ganz normaler Mensch ist mit einem Beruf, der von ihm verlangt, dass er dir etwas beibringt. Und dass du seine Gefühle verstehen kannst, weil sie auch nicht anders sind als deine eigenen. Dann fällt es dir leichter, sein Verhalten zu akzeptieren. Und dann kannst du leicher lernen. Genau darum geht es doch.

BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE

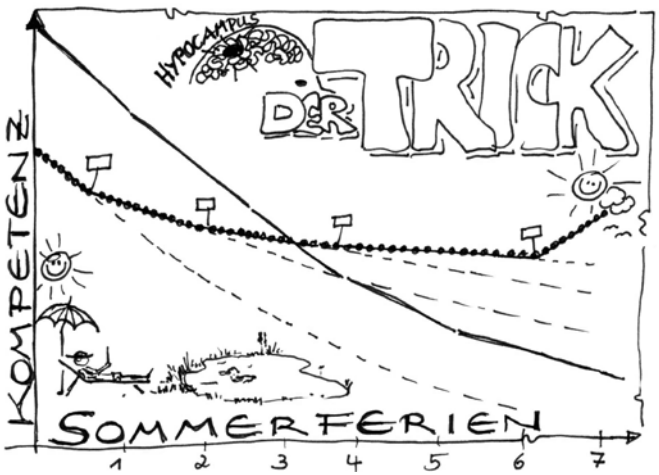


Schau dir diese Bevölkerungspyramide ganz genau an. Mach dir klar, wo du dich befindest. Und dass du zu denen gehörst, die einmal ganz dringend gebraucht werden. Es fehlen jetzt schon massiv gut ausgebildete Fachkräfte. Spezialisten mit viel im Kopf. Technisch versiert, sprachlich flexibel, gutes Allgemeinwissen, kreativ, teamfähig usw. usw.

Was auf dem Arbeitsmarkt nicht gesucht wird, sind die anderen.

Die sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht gut haben ausbilden lassen.
Wenn du weißt, dass schon heute Fachkröfte gesucht sind, dann kannst du dir mit der Bevölkerungspyramide im Hinterkopf ausrechnen, wie diese Problem wachsen wird. Warum man dich braucht. Allerding nur, wenn du dich gut ausbilden lässt. Sonst wirst du dich nur in der Schule cool finden. Später dann nicht mehr so sehr. Da dein Leben noch ganz schön lang gehen wird und – das sei hier einmal erwähnt, bis ins hohe Alter auch sehr genussvoll gehen kann – lohnt es sich wirklich, jetzt in deine Zukunft zu investieren. „Später" ist es häufig zu spät.

VERGESSENSKURVE

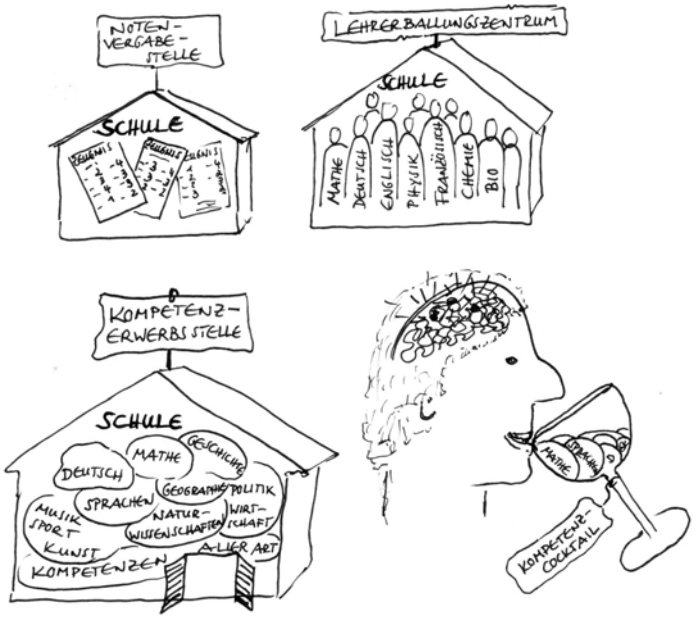


Unser Zentralcomputer vergisst planmäßig. Ist auch gut so. Wenn wir uns merken könnten, wie jeder Apfel in unserem Leben geschmeckt hat, wäre das schwierig. Man müsste das Vergessen ausschalten können, das wäre wunderbar. Vor dem Lernen von Englischvokabeln: Vergessensfunktion ausschalten. Nie mehr Wörter vergessen. Ein Traum.

Leider funktioniert Behalten nur über Wiederholen

Da das kaum ein Schüler in den Sommerferien macht und damit viel Wissen im Genuss des Strandurlaubs ins Meer schüttet, könntest du heimlich dagegenhalten. Oder zusammen mit deinem Freundeskreis, der die Sache ebenfalls blickt. Man überholt die cleversten Leute, wenn man es darauf anlegt. Auch ganz Clevere vergessen. Und wiederholen nicht in den Ferien. Da du einer der ganz wenigen sein könntest, könnte dein Erfolg umwerfend sein. Falls du das gut finden könntest. Wiederholen heißt nicht: Stundenlang lernen. Wiederholen heißt nur: Wiederholen. Kurz ins Heft schauen. Wieder inds Gedächtnis rufen, damit es so Stück für Stück isn Langzeitgedächtnis rutscht.

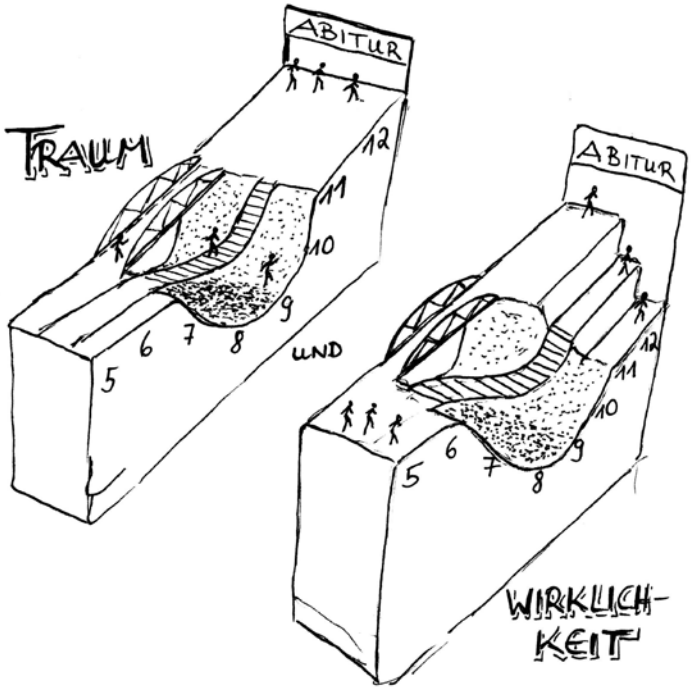
FERIENCOCKTAIL



Klar. Am Anfag der Ferien ist der Gedanke an Schule noch geprägt von den Noten. Notenvergabestelle. Und die Schule ist mit den Lehrern verknüpft, die dich unterichtet haben. Erst so langsam löst sich diese Verkrampfung und du kannst, so du willst, bemerken, dass

die Inhalte von Schule ja so aus der Ferne betrachte, recht spannend sein könnten.
Wenn du dich darauf einlassen könntest. Und dann kannst du, wenn du dich wirklich darauf einlassen könntest, Kompetenzerwerb wie das Schlürfen eines feinen und sehr, sehr teuren Cocktails ansehen. Spätestens wenn du dies geschafft hast, könntest du unter vollkommen anderen Aspekten in den Ferien klammheimlich aufholen. Mit der Gewissheit, dass beim Lernen der Hypocampus pur zum Einsatz kommt.
Wunderbar, weil es die exzellenteste Lernmethode ist, die uns Menschen zur Verfügung steht.

BRÜCKE ODER TAL ?

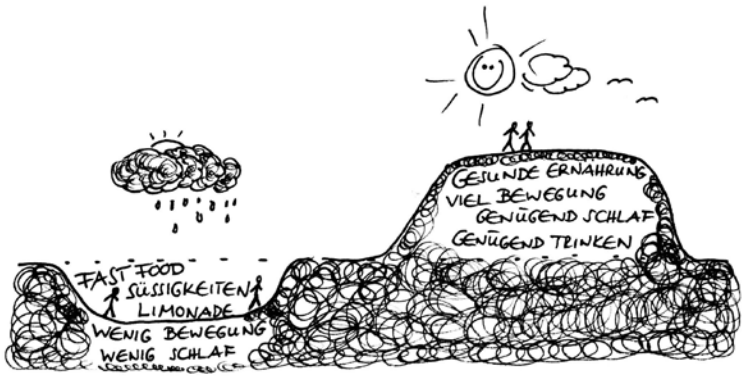


Auf einen Nenner bringen kann es ja vielleicht auch dieses Bild. Klar ist, wo du hin willst. Dort bist du aber nur willkommen, wenn du genügend Kompetenzen mitbringst. Die musst du dir vorher aneignen. Das bedeutet: Lernen. Jetzt oder später.
Das ist die Entscheidung, die man mit den beiden verschiedenen Wegen vergleichen könnte, die zum Ziel führen.

Der einfachste Weg ist der erste über die Brücke.

Den gehen nur noch Schüler in Indien oder in China. In Europa wählt man oft den zweiten Weg. Wobei der oftmals gar nicht dort ankommt, wo man eigentlich hin möchte. Da machen viele schlicht schlapp.
Mein Tipp: Wähle Weg eins. Du wirst zu den Wenigen gehören, die die einfachste Möglchkeit wählen, am Ende Sieger zu sein.

BEWEGEN-TRINKEN-ESSEN-SCHLAFEN



Wenn du einfach der Meinung bist, dass das alles für dich nicht passt, warum auch immer, dann ist für dich vielleicht ein ganz anderer Tipp von entscheidender Bedeutung:

Essen, Trinken, Bewegung, Schlafen.

Schmökere doch einfach mal in der Buchhandlung in Büchern, die das Thema Lernen und Ernährung aufgreifen. Oder suche dazu etwas im Internet. Dann wirst du bemerken, dass es da einen Bereich gibt, den du bisher wahrscheinlich vollkommen übersehen hast, weil die meisten Schüler diesen Bereich vollkommen falsch einschätzen. Ich kenne deine Essgewohnheiten nicht. Aber wahrscheinlich könntest du deinen Notenschnitt locker um eine halbe Note verbessern, wenn du dich richtig ernähren würdest. Ich sage das, weil sich heute so viele falsch ernähren – weil auch ihre Eltern nicht mehr richtig wissen,wie man sich „gut“ für die Schule ernährt. Dabei liegt es auf der Hand: Das Gehirn ist ein Organ, das ernährt werden will. Je besser, desto besser arbeitet es. Da sind sich die Gehirnforscher einig.

BERGE SUCHEN – DIE GANZ NORMALEN AGS

Man darf sie natürlich nicht vergessen, obwohl sie immer spärlicher werden: Die ganz „normalen“ AGs.
Bei uns gab es einst sicher 20 verschiedene AGs. Jetzt heißt die Normalität: Zuerst einmal den Pflichtunterricht abdecken. Für die AGs bleibt immer weniger übrig.
Bei uns am Faust sind es Theater, Chor, Orchester, Streitschlichter, Schach und last but not least die HAG (Hardware AG). Die weit über unsere Schule hinaus bekannte „Tüftlerschmiede“.
Wenn man sich die Frage stellt, was einem die Mitarbeit in einer AG denn so bringt, dann sage ich dazu:

Es baut einem einen Berg in der Schule.

Man hat es leichter, sich in der Schule zu bewegen und sich nicht immer nur wie eine Notenempfänger vorzukommen. AGs bringen Selbstsicherheit und Identifikationserleichterungen mit einer Schule.
Nehmen wir einmal die Theater-AGs. Wir haben gleich ein paar davon. Oberstufe, Mittelstufe, Unterstufe.
Da purzeln sie nur so, die mentalen Highlights, die einen auf die richtige Spur setzen.
In den meisten Schulen ist die Leitung Lehrern vorbehalten. Es ist ja auch wirklich schwer, Regie zu führen und eine ganze Theatertruppe bei Laune zu halten.
Nur so ganz ab und zu müssen ja auch die großen Theatermenschen dieser Welt, die Regisseure und Schauspieler die Schule durchlaufen. Dann kann es passieren, wenn man ein Auge darauf hat, dass Schüler selbst Regie führen.
Bei uns passiert das alle paar Jahre, weil wir von der Schule darauf eingestellt sind, dass so etwas möglich ist.
Das Faust hatte sogar das Glück, einen richtig großen Theaterregisseur, Philipp Tiedemann – Burgtheater Wien, Berlin, Düsseldorf ... 9 Jahre lang unterrichten zu dürfen. Na ja – man weiß es ja vorher nicht. Man konnte es vielleicht ahnen, als er in Eigenregie ein großes Theaterstück in der Schule inszenierte.

Zurück zu den AGs.
Die wenigsten können großer Theaterregisseur werden – die meisten müssen sich mit bescheideneren Titeln im Leben zufrieden geben. Aber Theater spielen in der Schule, dagegen spricht ja gar nichts. Denn das Gefühl hält lebenslang.

ABSURDE SPARMASSNAHMEN

Angenommen ein hoher politischer Funktionsträger mit Einfluss würde sich in diesem Skript bis hierher verirren, dann müsste ihm klar sein, dass es absurd ist, wenn z.B. in Baden-Württemberg der Deputatstopf für den Ergänzungsbereich von 2 Deputatsstunden pro Klasse auf 0 Stunden im nächsten Jahr heruntergekürzt wird. Das bedeutet für eine Schule wie unserer: Statt 100 Deputatsstunden vor 4 Jahren, die man noch für AGs, Fördermaßnahmen, individuellen schulischen Projekten ... zur Verfügung hatte, werden es im nächsten Jahr null sein. Null. Absurder geht es nicht mehr. Sage ich als einer, der aus der Praxis weiß, was das bedeutet. Man darf sich übrigens mühsam einen kleinen Teil der Stunden zurückholen, indem man als Schule beantragt, eine Ganztagesschule zu werden. Dafür sollen wir dann wohl auch noch dankbar sein.